

0826 Postulat (Grüne) "Minergie-P oder besser"

Abschreibung; Direktion Sicherheit und Liegenschaften

Bericht des Gemeinderates

Der Vorstoss wurde als Motion eingereicht und am 8. Dezember 2008 vom Parlament als Postulat erheblich erklärt.

Am 15. November 2010 hat das Parlament einer Verlängerung bis am 8. Dezember 2012 zugestimmt, aufgrund folgender Begründung des Gemeinderates:

In den Berichtsjahren 2009 und 2010 sind keine neuen, gemeindeeigenen Gebäude geplant oder realisiert worden. Auch sind in dieser Zeitspanne keine neuen Landgeschäfte getätigt worden. Damit konnte der Auftrag - Minergie-P-Standard prüfen, resp. Investoren einen solchen zu empfehlen - bis zum Ablauf der zweijährigen Frist noch nicht erfüllt werden. Zudem fehlten zur Erfüllung des Minergie-ECO-Standards für Sanierungen definierte Anforderungen.

1. Ausgangslage

Mit der Energiestrategie und dem Richtplan Energie hat der Gemeinderat eine fortschrittliche Energiepolitik beschlossen.

Die Gemeinde Köniz baut seit zwölf Jahren ihre Gebäude nach MINERGIE-Standard. Auch der Anteil der privaten Gebäude auf dem Gemeindegebiet ist mehr als doppelt so hoch wie im Schweizer Durchschnitt, nicht zuletzt auch wegen der aktiven Bodenpolitik, der eigenen Vorbildwirkung und einer entsprechenden Informationsarbeit.

In einer Zwischenbilanz vor zwei Jahren hat der Gemeinderat festgehalten, dass in den Jahren 2009 / 2010 keine neuen, gemeindeeigenen Gebäude geplant oder realisiert wurden. Auch wurden in dieser Zeitspanne keine neuen Landgeschäfte getätigt. Andererseits sind in dieser Periode verschiedene Minergie-Label für Modernisierungen erreicht worden.

Der Gemeinderat lässt bei jedem Bauvorhaben die objektbedingten Voraussetzungen für die Erreichung des entsprechenden Gebäudestandards in Bezug auf Ökonomie und Ökologie prüfen. Dazu ist eine Weisung OW2 „Energieeffizientes Bauen und Betreiben“ seit 1.6.2005 in Kraft.

Jüngste Beispiele für das Anstreben höherer Standards sind die gegenwärtige Realisierung der Modulbauten in Niederwangen (Minergie-ECO), die Planung für den Neubau des Turnhallentraktes in der Schulanlage Wandermatte (Minergie-P) oder die Projektierung der Wohnüberbauung arborea für die Pensionskasse an der Sägemattstrasse (Minergie-P-ECO).

2. Gebäudestandard 2011 **Masstäbe für energie- und umweltgerechte Bauten**

Energie Schweiz hat für die Energiestädte bezüglich energie- und umweltgerechtes Bauen Leitlinien geschaffen. Der (aktuell gültige) Gebäudestandard 2011 will einen Beitrag leisten zur verstärkten Umsetzung von Massnahmen in den Bereichen Energieeffizienz und erneuerbare

Energien sowie gesundes Innenraumklima und Bauökologie. Die Vorgaben sind auf Standards und Label abgestützt, welche im Bauwesen akzeptiert und verbreitet sind.

Die erfolgreiche Umsetzung einer energiegerechten Bauweise bedingt ein gesamtheitliches Vorgehen unter Einbezug sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Belange. Die Empfehlung SIA 112/1 gibt eine präzise Handlungsanleitung.

Um eine Vorbildfunktion wahrzunehmen, richtet sich der Gebäudestandard 2011 als Leitlinie an Bauherrschaften von öffentlichen und durch die Öffentlichkeit unterstützten Bauten. Ausnahmen in Spezialfällen, bei denen die Massstäbe nicht eingehalten werden können, sind zu begründen.

Der Gebäudestandard 2011 gibt in 7 Punkten Massstäbe vor.

Da in diesem Bereich grosse Fortschritte erzielt werden, kann davon ausgegangen werden, dass Energie Schweiz für Gemeinden in Zusammenarbeit mit den Energiedelegierten von grösseren Städten diesen Gebäudestandard in Zukunft weiter anpassen wird.

3. Weisung OW2

Anlässlich des Re-Audits im Jahre 2011 wurde von den „Gold-Auditoren“ darauf hingewiesen, dass der Gebäudestandard 2011 bereits in vielen Gemeinden umgesetzt werde (Stand anfangs August 2012: 59 Gemeinden).

Der Gemeinderat hat darauf reagiert und den Gebäudestandard 2011 als neue Weisung „OW2 Energieeffizientes Bauen und Betreiben; Energiestandards“ per 1. November 2012 in Kraft gesetzt.

4. Fazit

Mit der Festschreibung des Gebäudestandards 2011 im der entsprechenden Weisung OW2 stellt der Gemeinderat sicher, dass die im Postulat geforderten Gebäudestandards bei Neubauten, Gesamtanierungen und bei Abgabe von Bauland im Baurecht angestrebt werden.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament, folgenden Beschluss zu fassen:

Das Postulat wird als erfüllt abgeschrieben.

Köniz, 31. Oktober 2012

Der Gemeinderat

Beilagen

- 1.) Parlamentsantrag 8. Dezember 2008
- 2.) Parlamentsantrag 15. November 2010 (Fristverlängerung)
- 3.) Parlamentsbeschluss vom 22. November 2010 (Fristverlängerung)
- 4.) Papier Energie Schweiz „Gebäudestandard 2011“

Parlamentssitzung 8. Dezember 2008

Traktandum 11

0826 Motion (Grüne)
"Minergie-P oder besser"

Beantwortung; Direktion Gemeindebauten

Vorstosstext

Die Gemeinde Köniz plant und realisiert neue Gebäude ausschliesslich nach Minergie-P-ECO, oder in einem vergleichbaren oder besseren Standard. Bei Gesamtsanierungen wird dieser Standard ebenfalls angestrebt.

Bei Abgabe im Baurecht legt sie im Baurechtsvertrag fest, dass die darauf erstellten Gebäude ebenfalls mindestens den Standard Minergie-P-ECO erreichen.

In begründeten Fällen (übermässige Kosten, fehlender Standard für den Gebäudetyp, technisch nicht realisierbar) kann davon abgewichen werden.

Die Empfehlung SIA 112/1 "Nachhaltiges Bauen – Hochbau" wird zur ganzheitlichen Überprüfung der Bauprojekte und als Qualitätsmanagement Nachhaltigkeit eingesetzt.

Begründung

- nur Minergie-P-Häuser (oder energieeffizientere) entsprechen nachhaltigen Häusern (2000-Watt-Gesellschaft)
- Sie schützen das Klima und verkleinern die Abhängigkeit von nicht erneuerbaren Energien.
- Da Häuser eine lange Lebensdauer haben, ist es wichtig, dass bereits heute die Häuser in diesem Standard gebaut werden
- Die Mehrkosten werden durch hohe Energiepreise in kurzer Zeit amortisiert
- Hoher Wohnkomfort/Arbeitskomfort
- Hoher Wiederverkaufspreis
- Minergie-P-Häuser entsprechen einem rasch und einfach umsetzbaren Etappenziel. Das Ziel sollte der Baustandard von Plusenergiehäusern sein (Häuser, die mehr Energie produzieren als verbrauchen).

Definition

Im Jahr 2002 lancierte MINERGIE® den MINERGIE-P®-Standard. Dieser setzt die Ziele der 2000-Watt-Gesellschaft im Gebäudebereich konsequent um. Er ist das schweizerische Label zum Passivhaus-Standard. MINERGIE-P® bedingt ein eigenständiges, am niedrigen Energieverbrauch orientiertes Gebäudekonzept. MINERGIE-ECO® ist eine Ergänzung zum MINERGIE®-Standard. Während Merkmale wie Komfort und Energieeffizienz MINERGIE®-Gebäude eigen sind, erfüllen zertifizierte Bauten nach MINERGIE-ECO® auch Anforderungen gesunder und ökologischer Bauweisen. Ein MINERGIE-P®-Haus braucht im Vergleich zum heutigen Gebäudestandard ca. 90% weniger Heizenergie und benötigt kein konventionelles Heizsystem. Der Einsatz von erneuerbaren Energien ist in diesem Standard erforderlich (Holz, Sonne, Erdwärme, usw.). MINERGIE-P®-Bauten dürfen maximal 15% Mehrkosten gegenüber konventionellen Vergleichsobjekten aufweisen. Das Amt für Grundstücke und Gebäude AGG des Kt. Bern verlangt seit 2007 für Neubauten und Gesamtsanierungen den Minergie-P-Standard.

Weiterführende Links

- http://www.baudoc.ch/7/pdcnewsitem/00/59/83/Minergie_P.pdf
- www.minergie.ch

Eingereicht

23. Juni 2008

Unterschrieben von 16 Parlamentsmitgliedern

Jan Remund, Urs Maibach, Hansueli Pestalozzi, Claudia Egli, Ursula Wyss, Liz Fischli-Giesser, Christian Roth, Stephie Staub-Muheim, Rita Sidler Omoregbee, Anna Mäder, Christoph Salzmann, Annemarie Berlinger-Staub, Alfred Arm, Elsbeth Troxler, Markus Bont, Martin Graber

Antwort des Gemeinderates

Die Anliegen der Motionäre, im Gebäudebereich den Energieverbrauch kontinuierlich zu reduzieren, mit dem Fernziel der 2000-Watt-Gesellschaft, sind grundsätzlich auch für den Gemeinderat erstrebenswert.

Der Gemeinderat ist sich bewusst, dass die sich im Besitze der Gemeinde befindenden Liegenschaften ein grosses Energiesparpotenzial aufweisen. Um die Reduktion des Energieverbrauchs zu erreichen sind einerseits wärmetechnische Verbesserungen notwendig, andererseits kann mit dem Einsatz von erneuerbaren, CO₂-neutralen, Energiequellen das Klima geschützt werden und Abhängigkeiten von fossilen Brennstoffen reduziert werden.

Das Label Minergie-P-ECO verbindet zwei Qualitätslabel:

Minergie-P

Anforderungen

- hochwärmegedämmte Gebäudehülle (mit Wärmebrückennachweis)
- Komfortlüftung
- Luftdichtigkeit der Gebäudehülle
- minimaler Strombedarf der Haushaltgeräte (Energieetikette A resp. A+)
- max. Mehrkosten 15%

Gebäudekategorien

- Wohnungsbau
- Verwaltungsbauten

Erfahrungen

Im Kanton Bern sind bis heute (6.10.2008) 38 Wohnbauten (34 Einfamilienhäuser und 4 Mehrfamilienhäuser realisiert resp. zertifiziert worden. Das Amt für Grundstücke und Gebäude, als Vertreter der öffentlichen Bauten des Kantons, kann bis heute noch kein Gebäude im Minergie-P-Standard vorweisen. 5-10 Gebäude sind in Planung und sollen in 2-10 Jahren realisiert werden. Prominentestes Beispiel ist das von Roll Areal mit ca. 60'000m² BGF (Neubau Universität). Bei der Zumiete von Gebäuden kann auch der Kanton seine hohen Vorgaben oft nicht erreichen. Im Selveareal Thun hat der Kanton für das neue Verwaltungsgebäude (Miete) den Minergie-P-ECO-Standard von der privaten Bauherrschaft gefordert.

Minergie-ECO

Anforderungen

Minergie-ECO ist eine Ergänzung zum Minergie- resp. Minergie-P-Standard. Die Anforderungen richten sich an Licht, Lärm, Raumluft, Rohstoffe, Herstellung und Rückbau. Dazu wurden Kriterien in den Bereichen Gesundheit und Bauökologie, mit entsprechenden Mindesterfüllungsgraden, definiert. Ein Minergie-ECO-Objekt darf zudem keine Ausschlusskriterien aufweisen. Ausschlusskriterien sind zum Beispiel die Verwendung von Bioziden und Holzschutzmitteln, von lösemittelhaltigen Produkten, grossflächiger Einsatz von Holzwerkstoffen mit Formaldehyden, der Einsatz schwermetallhaltiger Baustoffe oder Holz ohne Nachhaltigkeitszertifikat. Die Umsetzung der Kriterien erfolgt in zwei Schritten (Projektierung und Realisierung). Minergie-ECO ist auf bekannte und bewährte Planungsinstrumente wie die SIA-Empfehlung 112/1, "Nachhaltiges Bauen-Hochbau", eco-devis, SNARC und die entsprechenden SIA-Normen abgestimmt.

Gebäudekategorien

Der Minergie-ECO-Standard ist für jede Gebäudekategorie möglich, noch fehlt jedoch ein Kriterienkatalog für Sanierungen.

Erfahrungen

Im Kanton Bern ist bis heute ein einziges Gebäude mit dem Minergie-P-ECO Label ausgezeichnet worden (privates MFH im Liebefeld) sowie ein Minergie-ECO Gebäude (kantonales Verwaltungsgebäude in Thun).

Erfahrungen in der Gemeinde Köniz

Die Gemeinde hat bisher im Energiebereich in der Region und im ganzen Kanton eine Vorreiterrolle gespielt: Der erste Minergie-Kindergarten der Schweiz ist kurz nach der Lancierung der Marke Minergie im Jahr 1999 realisiert worden, die grösste Anzahl öffentlicher Gebäude mit Minergie-Label der bernischen Gemeinden stehen in unserer Gemeinde. Zudem hat sich, nicht zuletzt Dank der gezielten Öffentlichkeitsarbeit der Energiefachstelle, mancher Investor entschieden das Minergie-Label anzustreben (Dreispietzareal, Businesspark, am Hof, Hertenbrünnen etc.).

Die Gemeinde ruht sich nicht auf den Lorbeeren aus: So sind weitere wärmetechnische Gebäudesanierungen an öffentlichen Gebäuden, mit Minergie-Zertifizierung in der Planung (Schulanlage Steinhölzli, Turnhalle Steinhölzli, Sanierung und Aufstockung Alterssiedlung Hessgut, Neubau Sporthallen Weissenstein, Sanierung Wohngebäude der Pensionskasse Blinzernfeldweg).

Die Gemeinde Köniz (vertreten durch die Direktion Gemeindebauten) ist seit Jahren Mitglied des Vereins eco-bau, welcher über Jahre hinweg Planungswerkzeuge für nachhaltige Bauweisen entwickelt und diese an den Bauten der öffentlichen Hand erprobt. So ist auch der Minergie-Kindergarten in Mittelhäusern als Pilotprojekt ausgewählt worden; das Resultat ist noch ausstehend.

Die Gemeinde hat mit einer Weisung zum ökologischen Bauen (OW1) Vorgaben definiert, die den Minergie-ECO-Standard weitgehend erfüllen. Einzige Ausnahme war bis dahin der Einsatz von Recyclingbeton. Recyclingbeton ist heute bei den Betonwerken, ohne Mehrpreis, problemlos erhältlich (Ausnahme für Beton höchster Qualität).

Die praktischen Erfahrungen in unseren realisierten Minergie-Schulbauten zeigen, dass das Verhalten von Nutzerinnen und Nutzern, trotz Instruktionen, oft nicht beeinflussbar ist. So werden auch in der Heizperiode beispielsweise Fensterflügel auf Dauerlüftung gestellt oder beim ersten Sonnenstrahl (in der Berechnung als Energiegewinn eingesetzt!) werden die Sonnenstoren betätigt und die Beleuchtung eingeschaltet.

Die Empfehlung SIA 112/1 (2004) "Nachhaltiges Bauen-Hochbau", ein Instrument zur Verständigung zwischen Auftraggebenden und Planenden bei der Bestellung und Erbringung spezieller Planerleistungen für ein nachhaltiges Bauen, ist bei den planenden und bauenden Abteilungen bekannt und wird entsprechend eingesetzt.

Spitzensport oder hochstehender Breitensport?

Die Motionäre verlangen vom Gemeinderat im Kreise der "Spitzensportler" mitzumachen. Der Gemeinderat ist der Meinung, den seit bald 10 Jahren eingeschlagenen Weg des "hochstehenden Breitensportes" weiter voran zu treiben. Die Gemeinde soll insbesondere auch Vorbild und Multiplikator sein für die privaten Hauseigentümer und Investoren. Die Marke Minergie ist auf gutem Weg sich im Bewusstsein von Bauwilligen und energiebewussten Liegenschaftsbesitzern zu etablieren. Minergie hat darum Erfolg, weil der Standard von der Mehrheit des erwähnten Zielpublikums mit zumutbaren Anstrengungen erreichbar ist. Wird die Messlatte zu hoch angesetzt, werden die Ziele zur Utopie, und die Gemeinde kann ihre Vorbildfunktion nicht wahrnehmen.

Der grösste Teil der gemeindeeigenen Liegenschaften betreffen Sanierungen, vor allem von Schulgebäuden. Ein Schulhaus aus den Fünfzigerjahren auf den Minergie-P-Standard zu trimmen wird (abgesehen davon, dass es für diese Gebäude noch keinen definierten Standard gibt), unter der Bedingung der maximal vorgegebenen 15% Mehrkosten, nicht zu realisieren sein. Technisch ist heute fast alles möglich; ein Gebäude müsste jedoch bei einer Sanierung so konsequent "eingepackt" werden, dass die ursprüngliche Architektur völlig negiert würde.

Die Motionäre haben erkannt, dass auch Ausnahmen möglich sein müssen (übermässige Kosten, technisch nicht realisierbar, fehlende Gebäudekategorie). Wenn jedoch die Ausnahmen der Forderung zur Regel werden (was zu erwarten ist), schiesst diese Forderung über das zu ehrgeizige Ziel hinaus!

Die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel für Gebäudeunterhalt und Sanierungen werden optimal eingesetzt, wenn konsequent nach Minergie-Standard saniert wird. Unverhältnismässig viel Geld für Spitzenwerte einzusetzen ist nicht vernünftig. Der Gemeinderat verfolgt darum das Ziel, mittelfristig die Hüllen aller gemeindeeigenen Gebäude zu sanieren und die entsprechenden Zielwerte (Schulbauten 225MJ/m²a) zu erreichen. Er ist überzeugt, damit mehr Energie zu sparen, mehr CO₂ zu reduzieren und die vorhandenen Mittel effizienter einzusetzen als durch das geforderte Vorgehen der Motionäre erreicht würde.

Die Minergie-Anforderungen werden regelmässig nach oben korrigiert (Neuerungen Minergie 08 – "Ein deutlicher Schritt in die Zukunft"). Das bietet Gewähr, dass der Minergie-Standard weiterhin überdurchschnittlicher Anstrengungen bedarf um erreicht werden zu können.

Gemeindeeigene Neubauten sind selten geworden. Die Grundvoraussetzungen den Minergie-P-Standard bei einem Neubau zu erreichen (optimale Orientierung und Besonnung) sind in vielen Fällen nicht vorhanden.

Fazit

Minergie-P

Der Gemeinderat ist bereit, bei Neubauten den Minergie-P-Standard zu prüfen und bei günstigen Voraussetzungen zu realisieren. Bei Abgabe von Land im Baurecht (überwiegend für Wohnbauten) will der Gemeinderat die Investoren verpflichten, den Minergie-Standard zu realisieren; der Gemeinderat ist weiter bereit, Investoren den höheren Minergie-P-Standard zu empfehlen, wenn die dafür vorhandenen Voraussetzungen günstig sind. Der Gemeinderat lehnt jedoch eine Verpflichtung ab, den Minergie-P-Standard bei Gesamtsanierungen anzustreben.

Minergie-ECO

Der Gemeinderat betrachtet die Forderungen des Ökologischen Bauens als selbstverständlich und ist bereit, die vorhandene Weisung (OW1, "umweltgerechtes Bauen") mit den Anforderungen des ECO-Standards, vorläufig für Neubauten (Standards für Sanierungen fehlen noch), zu ergänzen.

Die Empfehlung SIA 112/1 (2004) "Nachhaltiges Bauen-Hochbau"

Die SIA-Empfehlung ist bei den planenden und bauenden Abteilungen bekannt und wird entsprechend eingesetzt.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament, folgenden Beschluss zu fassen:

Die Motion wird als Postulat erheblich erklärt.

Köniz, 15. Oktober 2008

Der Gemeinderat

Parlamentssitzung 15. November 2010

Traktandum 09

0826 Postulat (Grüne)

"Minergie-P oder besser"

Verlängerung der Erfüllungsfrist; Direktion Sicherheit und Liegenschaften

Bericht des Gemeinderates

Der Vorstoss wurde als Motion eingereicht und am 8. Dezember 2008 vom Parlament als Postulat erheblich erklärt.

Zwischenbilanz

In den Berichtsjahren 2009 und 2010 sind keine neuen, gemeindeeigenen Gebäude geplant oder realisiert worden. Auch sind in dieser Zeitspanne keine neuen Landgeschäfte getätigt worden. Damit konnte der Auftrag - Minergie-P-Standard prüfen, resp. Investoren einen solchen zu empfehlen - bis zum Ablauf der zweijährigen Frist noch nicht erfüllt werden. Definierte Anforderungen zur Erfüllung des Minergie-ECO-Standards für Sanierungen fehlen immer noch.

In den beiden letzten Jahren konnten die Anforderungen für das Minergie-Label für Modernisierungen bei folgenden gemeindeeigenen Bauvorhaben erreicht werden.

- Alterssiedlung Hessgut
- Schulanlage Liebefeld Steinhölzli; Klassentrakt
- Schulanlage Liebefeld Steinhölzli; Spezialraumtrakt
- Turnhalle Steinhölzli (alte Reithalle)

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament, folgenden Beschluss zu fassen:

1. Die Erfüllungsfrist wird bis 8. Dezember 2012 verlängert.

Köniz, 13. Oktober 2010

Der Gemeinderat

Beilagen

- Vorstosstext und Antwort des Gemeinderates vom 15. Oktober 2008



Parlamentssitzung 22. November 2010

Beschlüsse

Gegen Beschlüsse des Parlaments kann innert 30 Tagen seit der vorliegenden Veröffentlichung beim Regierungsrat Beschwerde geführt werden.

Sicherheit im öffentlichen und privaten Raum - Detailbericht

Kenntnisnahme; Direktion Sicherheit und Liegenschaften

Das Parlament nimmt zustimmend Kenntnis vom Detailbericht und von den vom Gemeinderat beschlossenen Massnahmen.

Parlamentarische Vorstösse

Abschreibungen

- 0624 Postulat (Grüne Köniz) "Velonetz Köniz"
- 1008 Motion (BDP) "Park Liebefeld"

Fristverlängerungen

- 0812 Motion (SP) "Begrenzung der Bauzonenfläche auf dem aktuellen Stand": Erfüllungsfrist bis 20.10.2012 verlängert.
- 0826 Postulat (Grüne) "Minergie-P oder besser": Erfüllungsfrist bis 8.12.2012 verlängert.



Beantwortungen

- 1008 Motion (BDP) "Park Liebefeld":
 1. In Bezug auf die Nachbesserungen als Postulat erheblich erklärt.
 2. In Bezug auf die Begleitgruppe abgelehnt.
- 1009 Postulat (BDP) "Könizer Strombörse": erheblich erklärt.
- 1018 Interpellation (Wyss, Grüne) "Köniz Innerorts": Interpellantin nicht befriedigt.

Die nächste Parlamentssitzung findet am 13. Dezember 2010 um 19.00 Uhr statt.

Köniz, 23. November 2010

Das Label «Energjestadt»

«Energjestadt» ist eine Auszeichnung für Städte und Gemeinden mit einer besonders fortschrittlichen Energiepolitik. Beurteilt werden sechs energierelevante Bereiche, beispielsweise die «kommunalen Gebäude und Anlagen». Hier setzt der «Gebäudestandard 2011» Massstäbe, welche sich heute in der Praxis umsetzen lassen und langfristig positiv auswirken.

www.energjestadt.ch



Neubauten

Das Betriebsgebäude der ARA ist ein Minergie-Neubau. Eigentümerin ist die **Energjestadt Uster ZH**.

Bestehende Bauten

Der sanierungsbedürftige Kindergarten wurde modernisiert und aufgestockt. Ein Fernwärmeanschluss sorgt für Heizung und Warmwasser des Minergiebaus.

Energjestadt Steinhausen ZG



Effizienter Elektrizitätseinsatz

Dank neuer Beleuchtungsanlagen in den Schulzimmern des Gymnasiums können die Stromkosten um 80% reduziert werden. **Energjestadt Münchenstein BL**



Erneuerbare Energie

Sonnenkollektoren sorgen für die Aufbereitung des Badewassers im Hallenbad. **Energjestadt Worb BE**



Gebäudestandard 2011

Energie/Umwelt für öffentliche Bauten

Zielsetzungen

Der Gebäudestandard 2011 will einen Beitrag leisten zur verstärkten Umsetzung von Massnahmen in den Bereichen Energieeffizienz und erneuerbare Energien sowie gesundes Innenraumklima und Bauökologie. Die Vorgaben sind auf Standards und Label abgestützt, welche im Bauwesen akzeptiert und verbreitet sind.

Für jede Bauaufgabe wird nach Prüfung der Machbarkeit entschieden, ob sie sich für die Einhaltung der weitergehenden Vorgaben für die 2000-Watt-Gesellschaft eignet. Dabei ist auch der SIA Effizienzpfad Energie zu berücksichtigen.

Geltungsbereich

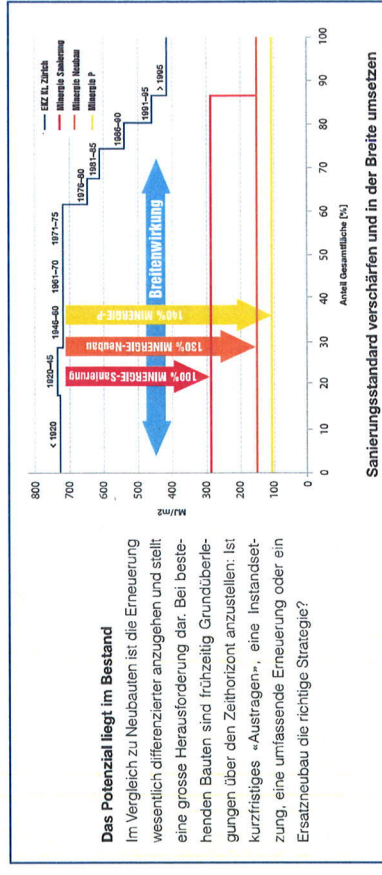
Um eine Vorbildfunktion wahrzunehmen, richtet sich der Gebäudestandard 2011 als Leitlinie an Bauherrschaf-ten von öffentlichen und durch die Öffentlichkeit unterstützte Bauten. Ausnahmen in Spezialfällen, bei denen die nachfolgenden Massstäbe nicht eingehalten werden können, sind zu begründen.

Ausgangslage

Investitionen in Energieeffizienz und erneuerbare Energien leisten einen Beitrag zum Klimaschutz und verbessern die Lebensqualität sowie die Umweltsituation. Sie geben Impulse für die lokale Wirtschaft und schaffen Arbeitsplätze.

Die erfolgreiche Umsetzung einer energiegerechten Bauweise bedingt ein gesamtheitliches Vorgehen unter Einbezug sozialer, wirtschaftlicher und weiterer ökologischer Belange. Die Empfehlung SIA 112/1 gibt eine präzise Handlungsanleitung.

Der Gebäudestandard 2011 basiert auf dem Gebäudestandard 2008 und berücksichtigt die veröffentlichten und bis 2011 in allen Kantonen umgesetzten Mustervorschriften der Kantone im Energiebereich (MukEn 2008).



Herausgeber

Energie Schweiz für Gemeinden und Energieeffiziente grösste Städte (ERFA): Basel, Bern, Biel, Chur, Freiburg, Gené, Lausanne, Lugano, Luzern, Neuenburg, Scharhausen, St. Gallen, Winterthur, Zürich

Herbst 2010

Kontakt: Toni W. Püntener, Umwelt- und Gesundheitsschutz Zürich, toni.puentener@zuerich.ch



Energie Schweiz für Gemeinden

Kontakt: Kurt Egger, kurt.egger@novaenergie.ch



energieschweiz

Masstäbe für energie- und umweltgerechte Bauten

1 Neubauten

Neubauten erreichen den MINERGIE-ECO-Standard.

Der MINERGIE-P-ECO-Standard ist anzustreben.

Bauteile, die sich nicht für spätere Nachrüstung eignen (z.B. Sichtbeton), erreichen den Wärmedämmstandard von MINERGIE-P-Konstruktionen.

MINERGIE-P ist der Neubaustandard der 2000-Watt-Gesellschaft.

→ www.2000watt.ch

2 Bestehende Bauten

Bei der Erneuerung wird in 1. Priorität der Standard für MINERGIE-Modernisierungen umgesetzt.

Alle Instandsetzungen erreichen den Grenzwert für MINERGIE-Modernisierungen (gewichtete Energiekennzahl). Auf eine Komfortlüftung kann verzichtet werden.

Geringfügige Umbauten: für die betroffenen Bauteile gelten die U-Werte des Gebäudeprogramms.

Der MINERGIE-Standard für Neubauten ist bei Modernisierungen anzustreben.

Komfortlüftungen sollen vor allem dort eingebaut werden, wo ein Zusatznutzen (Aussenlärm, Feuchtigkeit usw.) entsteht.

Bei Anschlussdetails sind zukünftige Massnahmen zu berücksichtigen. Bauphysikalische Probleme infolge luftdichter Gebäudehülle sind zu vermeiden (Lüftungskonzept gemäss Norm SIA 180).

→ www.dasgebaeudeprogramm.ch

Das heutige Anforderungsniveau von MINERGIE-Neubauten (oder sogar MINERGIE-P) ist der Erneuerungsstandard der 2000-Watt-Gesellschaft.

3 Effizienter Elektrizitätseinsatz

Alle Neubauten und Erneuerungen von Nicht-Wohnbauten erreichen die MINERGIE-Zusatzanforderungen für Beleuchtung.

Es werden hocheffiziente Haushalt- und Bürogeräte nach TopTen.ch beschafft.

Bei grösseren Nicht-Wohnbauten (z.B. Altersheime) ist der Elektrizitätsbedarf «Prozesse» (z.B. Küche, Wäscherei) bereits in der Planung auszuweisen und zu optimieren.

Vorgaben für Haushaltgeräte pro Gerätekategorie: «Professionelle Beschaffung von Haushaltgeräten»

→ www.topTen.ch

gemäss SIA 380/4 «Elektrische Energie im Hochbau»

4 Erneuerbare Energien Wärme

Erneuerbare Energien decken mindestens 40% des gesamten Wärmebedarfs von Neubauten. Bei bestehenden Bauten sind es 50% des Wärmebedarfs für die Wassererwärmung.

Es ist anzustreben, dass der ganze Wärmebedarf mit erneuerbaren Energien gedeckt wird.

Ausnahme in Fernwärmegebiet.

In der 2000-Watt-Gesellschaft sollen für Gebäude vorwiegend erneuerbare Energien eingesetzt werden.

5 Gesundheit und Bauökologie

Es sind gesundheitlich unbedenkliche und ökologisch günstige Baumaterialien und -konstruktionen zu wählen. Die Bauten bieten ein gesundes Innenraumklima. Grenzwerte oder anerkannte Richtwerte werden deutlich unterschritten.

Die graue Energie des Gebäudes wird in der Planung optimiert.

Vorgaben gemäss ECO-BKP Merkblätter «Ökologisch Bauen». Devisierung nach eco-devis.

→ www.eco-bau.ch

Der SIA Effizienzpfad Energie umfasst auch die graue Energie. Vorgehen gemäss SIA Merkblatt 2032 «Graue Energie von Gebäuden».

6 Nachhaltigkeit in Architekturwettbewerben und Studienaufträgen

Ökologische Nachhaltigkeit ist ein Entscheidungskriterium in Architekturwettbewerben und Studienaufträgen.

Das Gebäudekonzept beinhaltet Vorkerungen für eine energieeffiziente und umweltschonende Mobilität.

Die ökologische Nachhaltigkeit von Neubauten wird zum Beispiel mit SIA D0200 Snarc oder Smeo überprüft.

→ www.eco-bau.ch

→ www.smeo.ch

Die 2000-Watt-Gesellschaft und der SIA-Effizienzpfad Energie umfassen auch die durch das Bauvorhaben ausgelöste Mobilität.

7 Bewirtschaftung

Bei fertiggestellten Bauten wird innerhalb der ersten 2 Jahre nach Betriebsaufnahme eine Erfolgskontrolle mittels Messungen durchgeführt.

Für die bestehenden Bauten wird eine Energiestatistik erstellt und eine Betriebsoptimierung durchgeführt.

Der Betrieb der öffentlichen Einrichtungen erfolgt mit 100% Strom aus erneuerbaren Energiequellen (davon 50% Ökostrom, mindestens naturmade star oder gleichwertig).

Dies erlaubt Optimierungspotentiale und Mängel zu erkennen sowie die Benutzer einzubeziehen und zu informieren.

Innerhalb von 5 Jahren soll der Energieverbrauch um 5% gesenkt werden.

→ www.energho.ch

Für alle wichtigen kommunalen Gebäude wird innerhalb von vier Jahren ein Gebäudeenergieausweis erstellt (Display[®] oder GEAK[®]).

→ www.display-campaign.org

→ www.geak.ch

In der 2000-Watt-Gesellschaft sollen für Gebäude vorwiegend erneuerbare Energien eingesetzt werden.